

transparent

VBE
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

 Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Sachsen-Anhalt


Seite 2: Sachsen-Anhalt – Quo vadis?

Seite 2: Streikausfallgeld für VBE-Mitglieder

 Seite 3: Hauptvorstandssitzung und Fortbildung
 des VBE Sachsen-Anhalt

 Seite 4: dbb: Herr Bullerjahn, kommen Sie an den
 Verhandlungstisch!

 Seite 4: Zahlung des Strukturausgleiches für
 alle anspruchsberechtigten Lehrkräfte
 gerichtlich durchgesetzt

Seite 14: Wendgräben 2013 – wieder ein Erfolg!

Sachsen-Anhalt – Quo vadis?



Torsten Wahl

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem in der letzten Ausgabe Helmut Pastrik sich seine Gedanken um Frühaufsteher, Lehrernachwuchs und Lehrerstellen machte, möchte ich an dieser Stelle einmal einen kleinen Teilverzug melden.

Und das, obwohl ich mir des Schicksals durchaus bewusst bin, was mit dem Überbringer bestimmter Nachrichten geschieht. Es liegt die neue Verordnung zur Schulentwicklungsplanung vor. Eigentliche Kernaussage: Schulschließungen wegen Lehrermangels, vor allem im Grundschulbereich. Erste Änderungen in der Unterrichtsorganisation werden vorgenommen: In der Sekundarschule wird der Teiler für die Bildung von Lerngruppen in Technik und Hauswirtschaft verändert, genauer gesagt, der Teiler wird flexibilisiert in Gestalt einer mathematischen Formel. Und es wird eine Unterrichtsstunde im 9. Schuljahrgang gestrichen. Alles zugunsten des Einsparens von Lehrerwochenstunden und damit an Lehrkräften.

Nachwuchs, das dauert ja bekanntlich länger! Deshalb hat unser Kultusminister auch verkündet, zusätzlich 120 Stellen mehr als

„geplant“ anzubieten. Auch weil und obwohl in der letzten Ausschreibungsrunde noch nicht einmal alle freien Stellen besetzt werden konnten. Diese zusätzlichen Stellen erweisen sich allerdings bei genauerer Betrachtung als ein Vorgriff auf später – auf den Nachwuchs, der aber zurzeit noch nicht „nachgewachsen“ ist. Mit dem zunehmenden Mangel an Lehrkräften nimmt aber auch die Belastung der nicht jünger werdenden Kolleginnen und Kollegen immer weiter zu, da neben dem aufwachsenden bürokratischen Aufwand die Belastungen im Unterricht auch weiter zunehmen werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, trotz dieser nicht sehr rosigen Aussichten wünscht Ihnen der VBE Sachsen-Anhalt eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit.

Ihr

Torsten Wahl
Schriftleiter transparent

Streikausfallgeld für VBE-Mitglieder

Der VBE zahlt für seine streikenden Mitglieder Streikausfallgeld. Dabei ist zu beachten:

1. Streikende Teilnehmer müssen in einer Streikerfassungsliste des VBE eingetragen sein. Sollte dies bei den Arbeitskampfmaßnahmen noch nicht passiert sein oder man hat sich in eine Liste einer anderen Gewerkschaft eingetragen, kann dies noch nachgeholt werden.
2. Das Streikausfallgeld muss beantragt werden. Vordrucke finden Sie auf der Homepage des VBE (www.vbe-lsa.de) oder bei Ihrem Kreisverband bzw. bei der Landesgeschäftsstelle.
3. Der Nachweis des Abzuges wegen Streikteilnahme hat durch eine vollständige Kopie der entsprechenden Entgeltmitteilung zu erfolgen.
4. Die Unterlagen sind dann an den zuständigen Kreisverband/Stadtverband/Regionalverband zu senden.

VBE-Redaktionsteam

Hauptvorstandssitzung und Fortbildung des VBE Sachsen-Anhalt

Im März führte der VBE Sachsen-Anhalt eine zweitägige Hauptvorstandssitzung in Halberstadt durch. Zahlreiche Punkte bildeten neben wichtigen Verbandsinterna auch die Vorstellung der kooptierten und amtierenden Schatzmeisterin Steffi Scholle. Einen weiteren Schwerpunkt bildete auch die Auswertung und Bewertung der Ergebnisse der Tarifverhandlungen. Es wurde festgestellt, dass das Ergebnis hinsichtlich der tariflichen Erhöhungen für die Tarifbeschäftigten nicht ganz dem entsprach, was erwartet wurde. Einmütig wurden aber die Vertreter des VBE aufgefordert, sich in den verschiedenen dbb-Gremien für die Wiederaufnahme der Gespräche und Verhandlungen zur Entgeltordnung für Lehrer (L-EGO) einzusetzen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde auf die bildungspolitische Situation in Sachsen-Anhalt eingegangen. Zunächst stand die Frage von Teilzeit bzw. Altersteilzeit im Mittelpunkt. Das Land als Arbeitgeber tut sich recht schwer, entsprechende Anträge zu befürworten. Große Sorge bereitete auch das Durcheinander der Pressemeldungen der zurückliegenden Wochen. Aus diesen ging überhaupt nicht hervor, ob das Land in nächster Zeit nun zu viel oder sogar zu wenig Lehrkräfte haben wird. Der Vorsitzende Helmut Pastrik schilderte die Situation so, dass tatsächlich in naher Zukunft ein Lehrkräftemangel auftreten wird. Bezug nehmend auf verschiedene Gespräche, die er in den zurückliegenden Wochen führte, legte er dar, dass die Unterrichtsversorgung ab kommendem Schuljahr dramatisch zurückgeht und welche Möglichkeiten es geben soll, dies zu verhindern. Da wäre die Änderung der Mindestschülerzahl oder die Änderung des Klassenteilers. Mit Auslaufen der Teilzeit-Tarifverträge besteht sogar die Gefahr einer Erhöhung der Lehrerwochenstunden. Die Mitglieder des Hauptvorstandes haben den Geschäftsführenden Vorstand beauftragt, sich für einvernehmliche Lösungen einzusetzen.

Eine andere wichtige „Baustelle“ ist die Inklusion. Dazu gab es eine Arbeitsgruppe des Kultusministeriums, die ein Papier dazu entwickelt hat. Bei dessen Kurzvortrag verwies H. Pastrik darauf, dass es sich allerdings mehr um eine Beschreibung dessen handelt, was ist und gegenwärtig geplant ist. Es fehlen aber eindeutige Perspektiven und Lösungsansätze.



Der zweite Tag der Beratungen stand ganz im Zeichen einer Fortbildung zum Programmpaket MasterTool der Firma cotec. Diese Fortbildung wurde von Herrn Schätti geleitet. Zunächst gab er einen Überblick über das Programmpaket, das der VBE Sachsen-Anhalt seinen Mitgliedern zu einem sehr günstigen Preis anbietet. Anhand einiger Beispiele wurde aufgezeigt, was und wie mit diesem be- und erarbeitet werden kann. Vor allem die grundlegenden Funktionen (Bild-Text-Zuordnung, Multiple-Choice-Fragen, Lückentext) wurden von Herrn Schätti auf interessante und kurzweilige Art und Weise vorgestellt. Darüber hinaus gab er auch noch ein paar kleine praktische Tipps und Anregungen für die Nutzung des Computers für den Unterricht und auch für den privaten Einsatz zu Hause.

Der VBE Sachsen-Anhalt wird noch eine weitere Fortbildung mit Herrn Schätti anbieten, um so die Arbeit mit MasterTool zu vertiefen.

Torsten Wahl,
Redaktionsteam

Impressum

VBE transparent – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle

Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale
Telefon: 0345 – 6872177, Fax: 0345 – 6872178
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

Bankverbindung

Sparkasse Halle, BLZ 800 537 62, Kto.-Nr. 387 011 317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Anzeigen

Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung

Torsten Wahl (Schriftleiter)
Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz
Telefon: 034741 – 679001, Fax: 034741 – 72926

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21, 06198 Salzatal
Telefon/Fax: 034609 – 20132

Titelbild

Fotolia 31487657 XXL | © contrastwerkstatt | Fotolia.com

Basis-Gestaltung

Typoly, Berlin | www.typoly.de

Satz und Druck

Gebrüder Wilke GmbH | www.wilke-gmbh.de

ISSN: 2190-4499

dbb: Herr Bullerjahn, kommen Sie an den Verhandlungstisch!

Vor drei Monaten erzielten die Gewerkschaften und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) in Potsdam den Tarifkompromiss zur Einkommensrunde 2013. Als Willi Russ, Verhandlungsführer für den dbb, dort der Presse gegenüber feststellte, dass er mit dem Abschluss im Allgemeinen zufrieden sei, das neuerliche Fehlen einer Entgeltordnung für Lehrkräfte jedoch für unerträglich halte, äußerte TdL-Verhandlungsführer Jens Bullerjahn Verständnis für diese Enttäuschung. Er akzeptierte die fehlende Entgeltordnung für Lehrkräfte als dringliche Aufgabe für die Tarifpartner.

Dringliche Aufgabe

In den zwei letzten Einkommensrunden 2011 und 2013 haben wir vergeblich versucht, die ordnungspolitische Selbstverständlichkeit einer Entgeltordnung für Lehrkräfte mit der TdL zu verhandeln. Dass das bisher nicht möglich war, liegt an einigen Bundesländern, die sich aus grundsätzlichen Erwägungen heraus jedweder tariflichen Regelung dieser Frage versperren. Sie bevorzugen eine Politik nach Gutsherrenart. Das mag kurzfristig angenehm sein. Aber gerade mit Blick auf die demografische Situation in den Lehrerzimmern und den Arbeitsmarkt stellen sich immer drängender die Fragen: Wie locke ich junge Akademiker in die Schulen? Warum soll ein junger Mensch Lehrer werden, wenn ihm die Länder nicht einmal eine tarifliche Entgeltordnung bieten können?

Unser Verhandlungspartner bleibt die TdL

Bisher haben wir festgestellt, dass das Thema zu vielschichtig für eine Einkommensrunde ist. Wir müssen umgehend damit beginnen, die Zeit bis zur nächsten Einkommensrunde in 2015 zu nutzen, um in Ruhe eine neue tarifliche Entgeltordnung auf die Beine zu stellen. Unser Ansprech- und Verhandlungspartner für eine solche tarifliche Entgeltordnung ist und bleibt die TdL. Russ dazu: „Wir sehen die Vielfalt der auf Länderebene entstandenen Regelungen. Und sicherlich werden wir auch auf Besonderheiten Rücksicht nehmen müssen. Aber unser Ziel bleibt der Flächentarif, auch bei der Entgeltordnung Lehrkräfte. Solch eine flächen-

deckende Lösung ist nur mit der TdL möglich.“ Die Grundsätze, denen eine solche Eingruppierung folgen sollte, hat der dbb bereits zur Einkommensrunde 2013 bestätigt.

Diese Ziele wurden am 28. Mai 2013 mit dem Vorsitzenden der Lehrgewerkschaften im dbb und dem Fachvorstand Tarifpolitik, Willi Russ, in einer Sitzung am Rande des Bundeshauptvorstandes in Dresden noch einmal bekräftigt.

Unsere Ziele

- Wir brauchen eine umfassende Entgeltordnung für Lehrkräfte, die diese den anderen Beschäftigten gleichstellt. Dieses Ziel ist in mehreren Schritten zu erreichen. Dies gilt im Besonderen für Sachsen.
- Dazu gehört auch, dass Ost-West-Unterschiede der Vergütung angehoben werden müssen.
- Schließlich sollte – auch im Interesse der Arbeitgeber – schnell damit begonnen werden, den entstandenen Wildwuchs zumindest bei Neueingruppierungen zu verhindern. Dieser Wildwuchs hat mit Föderalismus nichts mehr zu tun.

Sachsen braucht Lösungen

In Sachsen ist die Ungeduld der Lehrerinnen und Lehrer besonders groß. Schließlich befindet sich der dbb hier seit geraumer Zeit mit der sächsischen Staatsregierung im Gespräch. Auf Experten- und Spitzenebene hat es eine Vielzahl von Begegnungen gegeben. Bis Mitte Juni muss sich die Staatsregierung darüber im Klaren sein, ob sie verhandlungsbereit und verhandlungswillig ist. Dort sind außer den Schulleitern alle Lehrkräfte Arbeitnehmer. Eine Entgeltordnung ist unabdingbar. Außerdem stehen dort Fragen der Zukunftsgewinnung und der Demografie auf der tarifpolitischen Tagesordnung. Wenn das nächste Schuljahr in Sachsen streikfrei bleiben soll, muss Sachsens Finanzminister Unland noch im Juni klare und aussagekräftige Zusagen geben.

dbb beamtenbund und tarifunion

Zahlung des Strukturausgleiches für alle anspruchsberechtigten Lehrkräfte gerichtlich durchgesetzt

Der VBE Sachsen-Anhalt hat nach langem Kampf die Zahlung des Strukturausgleiches für alle anspruchsberechtigten Lehrkräfte gerichtlich durchgesetzt. Eine Reihe von VBE-Mitgliedern hat mithilfe der Anwälte aus dem Dienstleistungszentrum des Deutschen Beamtenbundes gegen das Land Sachsen-Anhalt geklagt.

Einen Strukturausgleich können Beschäftigte erhalten, welche am Stichtag 01.11.2006 noch nicht die letzte Le-

bensaltersstufe von 45 Jahren aus den alten BAT-Tabellen erreicht hatten.

In der Anlage 3, Teil A TVÜ-Länder, sind die zu erfüllenden Voraussetzungen zum Stichtag 01.11.2006 für die Zahlung des Strukturausgleiches aufgeführt. Dabei muss die neue Entgeltgruppe (EG) aus dem TV-L, die alte Vergütungsgruppe (VergGr) aus dem BAT, die Ortszuschlagsstufe (OZ) und die Lebensaltersstufe (LAST) in

der richtigen Kombination vorgelegen haben. Die OZ 1 erhielten ledige Angestellte und die OZ 2 verheiratete Angestellte. Die LAST umfasste immer zwei Lebensjahre, deshalb gehörten die Angestellten, welche am 01.11.2006 39 Jahre oder 40 Jahre alt waren, gemeinsam in die LAST 39. Für die Zahlung von Strukturausgleich müssen angestellte Lehrerinnen und Lehrer am 01.11.2006 aus folgenden OZ und LAST übergeleitet worden sein:

EG 11 / VergGr III ohne BAT-Aufstieg

OZ 1 / LAST 41 oder 43 oder

OZ 2 / LAST 37 oder 39 oder 41 oder 43

EG 13 / VergGr IIa ohne BAT-Aufstieg oder

EG 13 SR / VergGr IIa + Z ohne Aufstieg

OZ 2 / LAST 39 oder 41 oder 43

Die Höhe des Betrages und der Beginn für die Zahlung des Strukturausgleiches sind dabei unterschiedlich. In den meisten Fällen sollte der Strukturausgleich ab dem 01.11.2008 gezahlt werden. Das Land Sachsen-Anhalt weigerte sich jedoch, seinen Lehrerinnen und Lehrern den Strukturausgleich zu zahlen.

Warum wollte das Land Sachsen-Anhalt den Strukturausgleich für seine Lehrkräfte nicht zahlen?

Die Beschäftigten haben unter folgenden Voraussetzungen Anspruch auf den Strukturausgleich:

1. wenn sie nach BAT-O in den TV-L übergeleitet wurden,
2. wenn sie die Bedingungen aus der Tabelle A gemäß der Anlage 3 zum TVÜ-Länder erfüllen,
3. wenn sie noch keinen Bewährungsaufstieg vollzogen haben.

Die Punkte 1 und 2 sind hier nicht das Problem, das Land Sachsen-Anhalt legte aber den 3. Punkt zuungunsten seiner Beschäftigten aus. Das Land deutete die im Februar 1998 erfolgte Überleitung der ehemaligen „DDR-Lehrer“ in das Laufbahnrecht der Bundesrepublik Deutschland als Bewährungsaufstieg nach dem alten BAT.

Diese Auslegung der Bestimmungen des TVÜ-Länder ist tarifwidrig!

Deshalb wurde dieses Problem bei den im Januar und Februar 2009 stattgefundenen Tarifverhandlungen für die Länder von den Gewerkschaften in die Verhandlungen mit einbezogen. Als Ergebnis dieser Tarifverhandlungen wurde eine Protokollerklärung dem § 12 TVÜ-L Absatz 1 hinzugefügt:

„Bei aus dem Geltungsbereich des BAT-O übergeleiteten „Erfüller“-Lehrkräften mit einer Ausbildung nach dem Recht der ehemaligen DDR wird, sofern sie nach dem 1. Juli 1995 im Wege der Höhergruppierung eine

Vergütungsgruppe erreicht haben, die für vergleichbare Lehrkräfte mit einer Ausbildung nach bundesdeutschem Recht das Eingangsamt darstellt, diese Vergütungsgruppe als für den Strukturausgleich maßgebliche Vergütungsgruppe angesehen ... Zahlungen werden frühestens ab dem 1. März 2009 geleistet.“

Damit war nun die Zahlung des Strukturausgleiches auch für die Lehrerinnen und Lehrer des Landes Sachsen-Anhalt geregelt, allerdings erst ab dem 01.03.2009. Die anspruchsberechtigten Lehrkräfte in den Grundschulen, Förderschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen erhielten die Strukturausgleichszahlung rückwirkend ab dem 01.03.2009.

Für die Sekundarschullehrer an den Sekundarschulen und Gesamtschulen wollte das Land Sachsen-Anhalt wieder keinen Strukturausgleich zahlen. Die aus dem Geltungsbereich des BAT-O übergeleiteten Sekundarschullehrer mit einer Ausbildung nach dem Recht der ehemaligen DDR sind in die EG 13 eingruppiert.

Das Eingangsamt für Sekundarschullehrer war aber die EG 11. Deshalb verweigerte das Land Sachsen-Anhalt die Zahlung des Strukturausgleiches an die übergeleiteten Sekundarschullehrer.

Diese Auslegung der Bestimmungen des TVÜ-Länder ist tarifwidrig!

Dies hat nun das Gericht in seinem Urteil auch festgestellt.

Das Urteil ist rechtskräftig, und das Land Sachsen-Anhalt hat die Oberfinanzdirektion angewiesen, die Strukturausgleichszahlungen vorzunehmen. Die Kolleginnen und Kollegen, die der Empfehlung des VBE gefolgt sind und den Strukturausgleich bis zur Ausschlussfrist am 20. März 2010 eingefordert haben, erhalten den Strukturausgleich zukünftig monatlich ausgezahlt und eine rückwirkende Zahlung mit Zinsen bis zum 01.03.2009.

Alle anspruchsberechtigten Lehrkräfte, die bis jetzt noch nicht die Zahlung des Strukturausgleiches geltend gemacht haben, können es immer noch tun. Allerdings ist entsprechend § 37 TV-L eine rückwirkende Geltendmachung nur für sechs Monate möglich. Ein entsprechendes Musterschreiben ist auf der Internetseite des VBE www.vbe-lsa.de im Downloadarchiv zu finden.

Damit ist die Wichtigkeit der im Mitgliedsbeitrag enthaltenen Rechtsschutzabsicherung für die VBE-Mitglieder deutlich geworden. Außerdem ist der VBE seinem Motto treu geblieben: VBE – die tun was!

Torsten Salomon
Stellv. Landesvorsitzender

Offener Brief von 10 Lehrerinnen und Lehrern aus Sachsen-Anhalt an die Redaktion der Mitteldeutschen Zeitung

„Denk ich an Sachsen-Anhalt in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.“ In Abwandlung dieser Zeilen aus den „Nachtgedanken“ von Heinrich Heine treibt auch uns, Lehrer und Lehrerinnen im Bildungsland Sachsen-Anhalt, die Sorge um. Aufgrund der uns unkritisch erscheinenden Berichterstattung der letzten Wochen und Monate – insbesondere im Hinblick auf das Schlüsselthema „Inklusion“ – möchten wir einige Fakten klarstellen. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet Inklusion, dass behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet werden. Wir verwahren uns gegen die Behauptungen unseres obersten Dienstherrn, des Kultusministers Stephan Dorgerloh, im Artikel der MZ vom 18.02.2013, der vielen Lehrern in seinem Interview unterstellt, generell Inklusion abzulehnen und veralteten Illusionen nach Homogenität nachzuhängen bzw. weiterbildungsresistent zu sein. Als Mitglieder einer Fortbildungsgruppe von Lehrer(inne)n von drei weiterführenden Schulformen, die sich seit Jahren trifft, um sich im pädagogischen Bereich weiterzubilden, möchten wir mit diesem Brief unsere Sicht auf die Praxis in Sachsen-Anhalt schildern. In diesem Jahr sind erstmals Kinder aus Grundschulen, in denen Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam lernen, auf Sekundarschule oder Gymnasium gewechselt. Wo Grundschullehrer (mit einer Regelunterrichtszeit von 27 Wochenstunden) eine enorme zusätzliche Belastung auf sich nehmen mussten, verschärft sich die Belastung nunmehr an den weiterführenden Schulen, insbesondere an den Sekundarschulen. Während nämlich die meisten Eltern wünschen, dass ihr Kind am Gymnasium weiterlernt, verbleiben sehr viele Kinder mit Lernschwierigkeiten aller Art häufig an den Sekundarschulen. Eine gesunde Mischung im Leistungsniveau der Kinder (wie in der Grundschule) gibt es hier oftmals nicht mehr.

Und die Bandbreite der Probleme in den Sekundarschulen ist tatsächlich riesig. Dort lernen Kinder ohne Auffälligkeiten zusammen mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen, zusammen mit Kindern, die diagnostizierte Teilleistungsstörungen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche, Dyskalkulie, ADS und ADHS aufweisen, zusammen mit Kindern mit diagnostizierten sozial-emotionalen Störungen wie zum Beispiel mit Autismus oder aggressiven bzw. autoaggressiven Störungen, zusammen mit chronisch kranken Kindern (z. B. Diabetes), zusammen mit Kindern mit Lernbehinderungen, körperlichen und geistigen Behinderungen (in ihrer ganzen Bandbreite) sowie Mehrfachbehinderungen. Das Anpassen der inneren und äußeren Rahmenbedingungen in den Schulen an diese besonderen Gegebenheiten hat die Bildungspolitik in den letzten Jahren versäumt. Tatsache ist, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf – und um die geht es gerade bei der Inklusion – im gemeinsamen Unterricht zusammen mit anderen Kindern (z.T. 24, 25 oder mehr) gerade einmal in zwei (!) von ca. 30 Unterrichtsstunden pro Woche von einer Lehrkraft mit erforderlicher Ausbildung (Studium der Förderpädagogik) betreut werden. Allerdings sind diese zwei Stunden pro Woche auch nur

dann gesichert, wenn das Landesschulamt eine ausreichende Versorgung mit Sonderschullehrern sicherstellt. Das ist in der Praxis häufig nicht der Fall. Können auch diese zwei Stunden nicht durch eine sonderpädagogische Lehrkraft abgedeckt werden, erfolgt eben gar keine spezielle Förderung dieser Kinder. Diese Förderaufgabe bleibt dann dem „normalen“ Fach- oder Klassenlehrer überlassen, der diese Verantwortung in vollem Umfang überhaupt nicht tragen kann. Kein Mensch würde auf die Idee kommen, Zahnschmerzen vom Hautarzt behandeln zu lassen! Hinzu kommen fehlende Räumlichkeiten für die Betreuung chronisch kranker und behinderter Kinder. Ein an Diabetes erkranktes Kind mit stundenweise eingeschränkter Leistungsfähigkeit benötigt mitunter einen Ruheraum mit einer betreuenden medizinisch ausgebildeten Person. Diese fehlen in einigen Schulen ebenso wie Fahrstühle und behindertengerechte Toiletten.

Im Gegensatz zu der Situation in traditionellen Förderschulen mit Klassenstärken von 8 bis 14 Kindern, die der jeweiligen Behinderung angepasst sind, sitzen die Kinder im gemeinsamen Unterricht der Regelschulen in einem Klassenverband von 22 bis 29 Schülern. Laut Aussagen von Herrn Bullerjahn wird überlegt, diese Schülerzahlen pro Klasse in den kommenden Jahren weiter zu erhöhen. Kann unter diesen Bedingungen wirklich jedes Kind entsprechend seinen persönlichen Fähigkeiten und individuellen Besonderheiten gefördert werden?

Warum gibt es die Inklusion eigentlich nicht für Sportler? Weshalb gibt es immer noch die Olympischen Spiele einerseits und auf der anderen Seite die Paralympics? Und die Welt findet es gut! Die gestiegenen Anforderungen in den Schulen sollen Lehrer/-innen bewältigen, deren Kollegien überaltert sind und zu denen viele erschöpfte und langzeiterkrankte Kolleg(innen) gehören. Die Regelstundenzahlen der Lehrkräfte betragen je nach Schulform zwischen 25 und 27 Unterrichtsstunden pro Woche, die Finanzminister Bullerjahn ebenfalls erhöhen will. Neben den Unterrichtsstunden sind von den Pädagogen zusätzliche Aufgaben zu erledigen, die im Übrigen bei der Anrechnung der wöchentlichen Arbeitszeiten nicht berücksichtigt werden, wie: Korrekturen (nach einem Bericht der Zeitung „Die Welt“ vom 09.03.2013 handelt es sich um die Durchsicht von bis zu 1.000 Schülerarbeiten pro Jahr), pädagogische Klassenleitertätigkeiten, Elternbriefe, Elterntelefonate, Elternsprechtage, Projektwochen, Exkursionen, Klassenfahrten, Studienfahrten, Schüleraustausche, Fortbildungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen, Dienstberatungen, Pausen-, Essens- und Busaufsichten, Kopierarbeiten, Erarbeiten von Beurteilungen und Erstellen von Zeugnissen, Praktikumsbetreuung, Gelder einsammeln, Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Führen von Schülerakten, Erstellen von Förderplänen sowie Kompetenzstandsberichten, Schreiben von Gutachten für sonderpädagogischen Förderbedarf, Coaching bei Wettbewerbsteilnahme von Schülerinnen und Schülern und vieles mehr. Außerdem haben viele Lehrer/-innen in den vergangenen Jahren ein drittes

Unterrichtsfach berufsbegleitend studiert bzw. sich in fachfremden und schulformfremden Unterricht eingearbeitet. Es waren und sind von Kollegen Abordnungen an zwei oder sogar mehrere Schulen zu bewältigen. Dazu kommen oft unfreiwillige Versetzungen an andere Schulen (lt. einem MZ-Artikel vom 14.08.2012 allein 2000 in diesem Schuljahr!) ...

Arbeitszeiten außerhalb des regulären Unterrichts werden nicht als Arbeitszeit berechnet. Bei vielen Kollegen summieren sich die Unterrichtsstunden, die Vor- und Nachbereitung sowie diese „nicht sichtbare“ und „nicht gezählte“ Arbeitszeit auf eine Wochenarbeitszeit von 50–60 Stunden (siehe „Die Welt“, 09.03.2013, S. 21). Fällt hingegen eine reguläre Unterrichtsstunde zum Beispiel deshalb aus, weil Projektstage stattfinden oder eine Klasse in den Prüfungen ist, wird dies

dem Lehrer – als ob er eine Honorar-Lehrkraft wäre – als Minusstunde angerechnet! Dabei spielt es auch keine Rolle, ob er in dieser Zeit selbst Prüfungsarbeiten korrigiert oder mündliche Prüfungsaufgaben erstellt, denn dies fällt genauso unter die „nichtberechnete“ Arbeitszeit. „Denken wir an Sachsen-Anhalt in der Nacht, dann sind wir um den Schlaf gebracht“ – und zwar aus Sorge um die uns anvertrauten Kinder mit und ohne Behinderung, aus Sorge um unsere und die Gesundheit aller Kolleg(inn)en, aus Sorge um Fehlentwicklungen in der Gesellschaft und aus Sorge um den Bildungsstandort Sachsen-Anhalt.

Mit freundlichen Grüßen
10 Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt.
(Kontakt Daten sind der Redaktion bekannt)

Der VBE-Regionalverband Harz-Börde



lädt ein zum

Besuch des Kabarettprogramms der Nörgelsäcke „Lehrer und andere Irrtümer“ mit einem 4-Gänge-Menü in der „Grünen Tanne“, Mandelholz, am 12.10.2013, 19.00 Uhr

Programm

15.30 Uhr Abfahrt ab Aschersleben (Busbahnhof) über Quedlinburg (Bhf.), Halberstadt (Bhf.) und Wernigerode (Busbahnhof), Drei-Annem-Hohne; anschließend geführter Herbstspaziergang von Drei-Annem-Hohne zum Mandelholz

23.30 Uhr Abfahrt ab Mandelholz, Elend, über Wernigerode, Halberstadt, Quedlinburg nach Aschersleben

Kosten

VBE-Mitglieder 25,- EUR
Nichtmitglieder 40,- EUR

Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 25.09.2013 an:

Kerstin Bode (RV Harz-Börde)
– Tel. 039485-610588
– Fax 039485-610589
– Mail: Frau-Bode@web.de

Überweisen Sie bitte den Betrag bis zum 25.09.2013 auf folgendes Konto:

Salzlandsparkasse BLZ: 800 555 00, Kto.-Nr.: 3 021 110 494

Föderalismusreform lässt Länder auseinanderdriften

dbb-Bundesvorsitzender Gast des VBE-Bundesvorstandes

Die Ergebnisse der Tarifverhandlungen 2013 für den öffentlichen Dienst und deren Übertragung in den Beamtenbereich standen im Mittelpunkt der Sitzung des VBE-Bundesvorstandes Anfang Mai in Berlin. dbb-Bundesvorsitzender Klaus Dauderstädt nahm als Gast an der Beratung teil. Er bewertete die Föderalismusreform als Fehler, sie müsse zurückgenommen werden. Die Länder würden bei der Bezahlung der Beamten immer mehr auseinanderdriften. Die Einheitlichkeit der Bezahlung ginge vollends verloren. Die Länder müssten das Tarifiergebnis 1:1 übernehmen. Weiter bezeichnete es Klaus Dauderstädt als „große Enttäuschung“, dass die Lehrer-Entgeltordnung nicht erreicht werden konnte. Auch die tarifbeschäftigten Lehrer müssten vergleichbar bezahlt werden.



Der Bundesvorstand des VBE bekräftigte den Anspruch tarifbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer auf eine tarifliche Entgeltordnung. „Das Problem ist nicht vom Tisch“, unterstrich auch Bundesvorsitzender Udo Beckmann. Weiter machte er klar, dass der VBE von ausnahmslos allen Ländern die 1:1-Übertragung der Tarifiergebnisse in den Beamtenbereich fordert.

v.l.n.r.: Rolf Busch, dbb-Bundesvorsitzender Klaus Dauderstädt, Udo Beckmann, Jens Weichelt, Gerhard Brand

Inklusion braucht gesicherte Finanzierung

„Der Bund ist keineswegs mit seiner Unterschrift unter die UN-Behindertenrechtskonvention aus der Verantwortung entlassen.“ Darauf verwies VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf einer Veranstaltung des Deutschen Instituts für Urbanistik am 17. Mai in Berlin, in deren Mittelpunkt der Artikel 24 der Konvention stand. Udo Beckmann betonte, Inklusion müsse als Teil einer nationalen Bildungsstrategie von Bund, Ländern und Kommunen finanziert werden. „Der VBE dringt darauf, das Kooperationsverbot zu stoppen.“ Der Blick auf die diskutierten Bedenken gegen inklusive Schule bestätigte, so Beckmann, es gebe vor allem Zweifel an der Bereitstellung der nötigen Ressourcen. Beckmann forderte „substantielle Kostenabschätzungen und klare Antworten, woher das Geld dafür kommen soll“. Der VBE-Bundesvorsitzende verwahrte sich auch dagegen, „Regelschulen und Förderschulen und die dort tätigen Lehrerinnen und Lehrer als Kontrahenten aufzubauen“. Er forderte „überzeugende Konzepte für die Personalsicherung“.

Integration – Nachhaltige Finanzierung sichern

Am 6. Integrationstreffen, das am 28. Mai im Bundeskanzleramt stattfand, nahm für den VBE Bundesvorsitzender Udo Beckmann teil. Auf dem diesjährigen Integrationstreffen wurde erneut die bisherige Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Integration beraten. Der VBE hatte sich u.a. dafür stark gemacht, mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund für Lehramtsstudiengänge zu gewinnen und nicht nur auf Brennpunktschulen zu orientieren. „Mit Hilfe des Aktionsplans ist in Sachen Integration eine ganze Menge angestoßen worden“, betonte Udo Beckmann, „klar wird aber auch hier, wie nachteilig sich das bestehende Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Bildungsbereich auswirkt. Der Ausbau des Ganztags in allen Schulstufen ist ein wichtiger Schritt, die Lernbedingungen insbesondere auch für Kinder aus Migrantenfamilien zu verbessern. Doch seitdem das gemeinsame Ganztagsschulprogramm Ende 2009 auslief, ist spürbar die Luft raus und häufig geht es nur um Bestandsicherung der Ganztagschulen. Statt der aktuellen Hilfskonstruktion, die Bundesmittel über eine Stiftung in die Entwicklung von Ganztagschulen zulässt, muss endlich ein Ganztagsschulprogramm II her.“ Derzeit finanziert der Bund im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Teilhabepaket für benachteiligte Kinder zusätzliche Schulsozialarbeiter an Brennpunktschulen, doch sind diese Mittel nur bis Ende 2013 befristet. „Der Bund will sich unter Hinweis auf die Verantwortung von Ländern und Kommunen aus einem Projekt, das sich nachweislich bewährt hat, zurückziehen“, warnte der VBE-Bundesvorsitzende. „Das hat nichts mit Nachhaltigkeit und verantwortungsvoller Bildungspolitik zu tun. Aus dem Kooperationsverbot muss ein Gebot werden“, forderte Udo Beckmann.

Jahrestagung der VBE-Landesfrauenvertreterinnen



Die Frauenvertreterinnen der VBE-Landesverbände trafen sich am letzten Mai-Wochenende zu ihrer Jahrestagung in Berlin. Zu Beginn informierte der VBE-Bundvorsitzende Udo Beckmann über die aktuelle Entwicklung im VBE sowie im dbb beamtenbund und tarifunion. In den Mittelpunkt stellte der Bundvorsitzende die neuen Strukturen des dbb und Themen wie Inklusion, Entgeltordnung für tarifbeschäftigte Lehrkräfte und die Verwerfungen, die sich aus der gestaffelten bzw. Nicht-Übertragung des Tarifergebnisses auf den Besoldungsbereich ergeben. Udo Beckmann machte die Erwartungshaltung des VBE gegenüber seiner Dachorganisation deutlich, die Tarifierung im Lehrerbereich ganz oben auf die Prioritätenliste zu setzen und stringently voranzutreiben.

Jutta Endrusch (Bildmitte), Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, bekräftigte den Handlungsdruck in diesem Bereich. „Im bundesweiten Vergleich sind mittlerweile Einkommensunterschiede von fast 1000 Euro sowie eine Diskrepanz von über 400 Euro bei gleicher Besoldungsstufe zu verzeichnen“, so die Vorsitzende. Von diesen föderalen Folgen seien insbesondere Frauen betroffen. „Eine gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit muss endlich in den Dienstrechtsreformen der einzelnen Bundesländer sowie in einer Entgeltordnung für Lehrerinnen und Lehrer mit der TdL verwirklicht werden“, forderte Jutta Endrusch.

Im weiteren Verlauf der Jahrestagung vermittelte Brigitte Klein, Experte für Businesscoaching und Unternehmensberatung, den VBE-Landesfrauenvertreterinnen die Grundlagen eines modernen und effizienten Gewerkschaftsmanagements. In ihrem Urteil waren sich alle Teilnehmerinnen einig: Eine rundum gelungene Veranstaltung!

Wilhelm Ebert wurde 90



links: Klaus Wenzel, Dr. Wilhelm Ebert, rechts: 1. stellv. Bundesvorsitzender Rolf Busch

Mit einem großen Empfang in München wurde Wilhelm Ebert am 6. Mai zu seinem 90. Geburtstag geehrt. Wilhelm Ebert war von 1979 bis 1993 Bundesvorsitzender des VBE und gehörte 1974 zu den Gründervätern des Bundesverbandes. Die Glückwünsche des VBE überbrachte der erste stellvertretende Bundesvorsitzende Rolf Busch.

Er würdigte den Jubilar als „leidenschaftlichen Pädagogen, der sich für die gesellschaftliche Wertschätzung des Lehrerberufs, für die gewerkschaftliche Mitwirkung der Lehrerinnen und Lehrer, für eine gerechte Bezahlung und für eine demokratische Erziehungsschule eingesetzt“ habe. Rolf Busch betonte, „den Verband Bildung und Erziehung hat Wilhelm Ebert dauerhaft geprägt und ebenso bedeutsam ist bis zum heutigen Tag sein Engagement für eine starke und solidarische Weltlehrerbewegung“. BLLV-Präsident Klaus Wenzel zollte Wilhelm Ebert ebenfalls hohen Respekt. Unermüdlich habe er Bildung als Bürgerrecht und Chancengleichheit für alle eingefordert.

Wilhelm Ebert, Ehrenmitglied des VBE und Ehrenpräsident des BLLV, war u.a. von 1958 bis 1970 ständiger Vertreter des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP) bei der UNESCO, später Vorstandsmitglied und von 1975 bis 1978 WCOTP-Präsident. Er ist Ehrendoktor der University of the Pacific (Kalifornien). Für seine Verdienste wurde Wilhelm Ebert mit hohen und höchsten Auszeichnungen geehrt, so mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Bernd Möbius verstorben

Am 7. Mai ist Bernd Möbius, Mitbegründer des Brandenburgischen Pädagogen-Verbands (BPV) im VBE und bis 2005 dessen Präsident und Mitglied des VBE-Bundesvorstands, gestorben. Im Namen des VBE Bundesverbandes sprach Udo Beckmann der Familie sein herzliches Beileid aus.

„Bernd Möbius wird uns in Erinnerung bleiben als Pädagoge aus Leidenschaft und als konsequenter, engagierter Streiter für die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer in Brandenburg und in Deutschland“, versicherte der VBE-Bundvorsitzende gegenüber dem Präsidium des BPV.



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Gewerkschaftlicher Partner der Lehrer/-innen und Erzieher/-innen · Mitglieder erhalten Rechtsschutz, ...

August 2013	September 2013	Oktober 2013	November 2013	Dezember 2013	Januar 2014	Februar 2014
1 Do Beginn des Schuljahres	1 So Beginn des Vorbereitungsdiens-tes für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	1 Di Letzter Termin – Starthilfe für sich neu gründende Schülerzeitungen im Land Sachsen-Anhalt	1 Fr Allerheiligen	1 So 1. Advent	1 Mi Neujahr	1 Sa
2 Fr	2 Mo Stichtag der endgültigen Klassenbildung	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do	2 So
3 Sa	3 Di	3 Do Tag der Deutschen Einheit (Beflaggung)	3 So	3 Di	3 Fr	3 Mo
4 So	4 Mi	4 Fr Letzter Termin der Wahlen zu Eltern- und Schülerverbänden / Letzter Basistermin für Lernmittel / Abschluss der Wahlen der Eltern- und Schülervertreter für die Konferenzen	4 Mo	4 Mi	4 Sa	4 Di
5 Mo	5 Do	5 Sa	5 Di	5 Do	5 So	5 Mi
6 Di	6 Fr	6 So Erntedanktag	6 Mi	6 Fr Nikolaus	6 Mo Heilige Drei Könige	6 Do
7 Mi	7 Sa	7 Mo	7 Do	7 Sa	7 Di Erster Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien	7 Fr
8 Do	8 So	8 Di	8 Fr	8 So 2. Advent	8 Mi	8 Sa
9 Fr	9 Mo	9 Mi	9 Sa	9 Mo	9 Do	9 So
10 Sa	10 Di	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr	10 Mo
11 So	11 Mi	11 Fr PERSPEKTIVEN – Messe für Bildung und Berufsorientierung	11 Mo Martinstag	11 Mi	11 Sa	11 Di
12 Mo	12 Do	12 Sa PERSPEKTIVEN – Messe für Bildung und Berufsorientierung	12 Di	12 Do	12 So	12 Mi
13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo	13 Do Erster Unterrichtstag den Winterferien
14 Mi	14 Sa	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Fr Valentinstag
15 Do	15 So	15 Di	15 Fr	15 So 3. Advent	15 Mi	15 Sa
16 Fr	16 Mo	16 Mi	16 Sa	16 Mo Gym./Ges./Fachgym.: Wechsel des Kurshalbjahres und Ausgabe der Studienbücher	16 Do	16 So
17 Sa	17 Di	17 Do	17 So Volkstrauertag (Beflaggung halbmast)	17 Di	17 Fr	17 Mo
18 So	18 Mi	18 Fr Berufsbildungsaktionstag Letzter Unterrichtstag vor den Herbstferien	18 Mo SchulkinoWoche	18 Mi	18 Sa	18 Di
19 Mo	19 Do	19 Sa	19 Di	19 Do Letzter Termin für die Anmeldung des sonderpädagogischen Förderbedarfs	19 So	19 Mi
20 Di	20 Fr	20 So	20 Mi Buß- und Betttag	20 Fr Letzter Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien	20 Mo	20 Do
21 Mi	21 Sa	21 Mo	21 Do	21 Sa Winteranfang	21 Di	21 Fr
22 Do	22 So Herbstanfang	22 Di	22 Fr	22 So 4. Advent	22 Mi	22 Sa
23 Fr	23 Mo	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do	23 So
24 Sa	24 Di	24 Do	24 So Totensonntag	24 Di Heiligabend	24 Fr	24 Mo
25 So	25 Mi	25 Fr	25 Mo	25 Mi 1. Weihnachtstag	25 Sa	25 Di
26 Mo	26 Do	26 Sa	26 So	26 Di 2. Weihnachtstag	26 So	26 Mi Sekundarschule/Gesamtschule: Vergleichsarbeit Englisch im Schuljahr
27 Di	27 Fr	27 So Ende der Sommerzeit	27 Mi	27 Fr	27 Mo Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (Beflaggung halbmast)	27 Do
28 Mi	28 Sa	28 Mo Erster Unterrichtstag nach den Herbstferien	28 Do	28 Sa	28 Di	28 Fr Sekundarschule/Gesamtschule: Vergleichsarbeit Naturwissenschaften im Schuljahr
29 Do	29 So	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi	
30 Fr	30 Mo	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	
31 Sa Grundschule: Tag der Einschulung		31 Do Reformationstag		31 Di Silvester	31 Fr Letzter Unterrichtstag vor den Winterferien / Ausgabe der Halbjahreszeugnisse / Abgabe der Versetzungsanträge für Lehrkräfte innerhalb Sachsen-Anhalts	

Weitere Termine lagen zum Redaktionsschluss seitens des Kultusministeriums nicht vor.



Wir versichern den Öffentlichen
 MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe, Servicebüro Kai-L...

2013/2014

Verband Bildung und Erziehung

Rechtsberatung und wichtige Informationen

■ Ferien

■ Sonn- und Feiertage

14	März 2014	April 2014	Mai 2014	Juni 2014	Juli 2014
	1 Sa	1 Di	1 Do	1 So	1 Di
	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo	2 Mi
	3 Mo	3 Do	3 Sa	3 Di	3 Do
	4 Di	4 Fr	4 So	4 Mi	4 Fr
	5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do	5 Sa
	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr	6 So
	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa	7 Mo
	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So	8 Di
	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo	9 Mi
	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di	10 Do
	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi	11 Fr
	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do	12 Sa
ag nach	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr	13 So
	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa	14 Mo
	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So	15 Di
	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo	16 Mi
	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di	17 Do
	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi	18 Fr
	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do	19 Sa
	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 So
	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa	21 Mo
	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So	22 Di
	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo	23 Mi
	24 Mo	24 Do	24 Sa	24 Di	24 Do
	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi	25 Fr
mt- at gang 8	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do	26 Sa
	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 So
tschule: wissen- gang 8	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa	28 Mo
	29 Sa	29 Di	29 Do	29 So	29 Di
	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo	30 Mi
	31 Mo		31 Sa		31 Do

Herausgeber:



Verband Bildung
und Erziehung

Landesverband
Sachsen-Anhalt

Feuersalamander-
weg 25
06116 Halle (Saale)

Telefon
(03 45) 6 87 21 77

Telefax
(03 45) 6 87 21 78

post@vbe-lsa.de
www.vbe-lsa.de



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.

en Dienst! Starke Produkte zu attraktiven Preisen.

Uwe Pietschmann und Marcel Ebert, Kellnerstraße 1, 06108 Halle/Saale, Telefon 0345/516 46 306

mv MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE

Der Generationen-Versicherer

Schulabschluss für jeden ermöglichen

Alles tun gegen Jugendarbeitslosigkeit



Feierliche Auszeichnung der Bundessieger „Starke Schule“

„Wir müssen alles tun, um Jugendliche nicht in die Arbeitslosigkeit zu entlassen und gesellschaftliche Teilhabe zu versperren“, erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann am 05. Juni aus Anlass der Vorstellung der Bundespreisträger des Wettbewerbs „Starke Schule“ im Jüdischen Museum in Berlin. Udo Beckmann ist Mitglied der Bundesjury des Schulwettbewerbs, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird und die besten Schulen sucht, die zur Ausbildungsreife führen.

„Die verantwortliche Politik ist gefordert“, betonte der VBE-Bundesvorsitzende, „die notwendigen Strukturen und Voraussetzungen für multiprofessionelles Arbeiten zu schaffen, damit Schulen erfolgreich agieren können. Auch wenn die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss in Deutschland inzwischen unter 50 000 liegt, darf keine Entwarnung gegeben werden.“ Nur mit Schulabschluss gebe es wirkliche Chancen für berufliche Ausbildung und den Zugang zum Arbeitsmarkt. Laut Statistischem Bundesamt blieben 5,6 Prozent der Schulabgänger 2011 (d.h. 49 560 Schulabgänger) ohne Abschluss. Im Jahr 2010 waren es 53 058 Schulabgänger ohne Abschluss (6,5 Prozent des Abschlussjahrgangs). Der Nationale Ausbildungspakt setzte 2010 das Ziel, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu halbieren. „Die Erfahrung zeigt“, so Udo Beckmann, „dass konsequente enge Zusammenarbeit von Schule, Eltern, Berufsberatung und Wirtschaft der erfolgversprechendste Weg ist, schulisches Scheitern zu verhindern. Das hat erneut der Schulwettbewerb für die Sekundarstufe I ‚Starke Schule‘ deutlich gemacht.“ Die „Starken Schulen“ seien stark in der Diagnose von Stärken und Schwächen der Schüler und im individuellen Fördern. Sie setzten auf eine achtungsvolle Schulkultur und seien offen für Erfahrungsaustausch, systematische Fortbildungen und Zusammenarbeit in Netzwerken, um alle Kräfte zu bündeln, damit die Schüler den Abschluss schafften. www.starkeschule.ghst.de

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Lehrerbeseoldung angleichen

„Die gleichwertige Arbeit aller Lehrerinnen und Lehrer muss nun endlich auch gleich bezahlt werden“, forderte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf der Öffentlichen Veranstaltung im Rahmen des zweitägigen Gewerkschaftstages des VBE Hessen am 08. Juni in Wiesbaden. In seinem Grußwort unterstrich er, die Länder werden sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Der VBE führe die Initiative „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ gegen das soziale Ranking im Lehrerberuf. Mit Blick auf die Bedeutung der Grundschulen kritisierte Udo Beckmann insbesondere die Geringschätzung der Arbeit der Grundschulkolleginnen und -kollegen: „Dient als Maß die Schuhgröße der Kinder? Steht dahinter die Auffassung von Schule als kognitiver Bildungsanstalt? Je mehr Pädagogik in der schulischen Waagschale liegt, desto leichter wird gewogen? Pädagogik als Ballast, der die Wertigkeit von Lehrerarbeit schwächt?“ Der VBE-Bundesvorsitzende forderte die Landesgesetzgeber auf, die Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit im Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht zu gestalten.



Auf der Öffentlichen Veranstaltung des VBE Hessen v.l.n.r

VBE-Landesehrenvorsitzender Helmut Deckert, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Hessische Kultusministerin Nicola Beer, neuer VBE-Landesvorsitzender Stefan Wesselmann, Hauptreferent Dr. Günter Paul, Präsident des Hessischen Staatsgerichtshofes

Der VBE Hessen wählte einen neuen Landesvorstand. Stefan Wesselmann wurde zum Landesvorsitzenden gewählt. Helmut Deckert, der nach 20 Jahren als stellvertretender und dann Landesvorsitzender des VBE Hessen nicht mehr zur Wahl angetreten war, wurde zum Landesehrenvorsitzenden ernannt. Udo Beckmann gratulierte Stefan Wesselmann zu dessen überzeugender Wahl und würdigte die Verdienste Helmut Deckerts. Dieser habe die Konturen des hessischen Landesverbands geprägt und die Stärkung des VBE Bundesverbands als strategische Pflicht angesehen. Der Gewerkschaftstag des VBE Hessen stand unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Lehrerbesoldung angleichen“. Die Delegierten forderten von der hessischen Bildungspolitik ein klares Bekenntnis zu einer gerechten Lehrerbesoldung. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Umsetzung der Inklusion im Land. Die Delegierten sprachen sich dagegen aus, nur auf eine quantitative Entwicklung der Inklusion zu setzen. Die Förderung von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen müsse hohen Qualitätsansprüchen genügen.

VBE unterstützt Stiftung Lesen

Das Ziel der Stiftung Lesen, Deutschland zum Leseland zu machen, findet die volle Unterstützung des VBE. Das bekräftigte Udo Beckmann für den VBE Bundesverband im Zusammenhang mit dem 25-jährigen Bestehen der Stiftung. Es müsse jede Möglichkeit zur systematischen Leseförderung genutzt werden. Durch regelmäßiges Lesen würden Sprachfähigkeit und Lesekompetenz der Kinder entwickelt. Udo Beckmann verwies darauf, dass es auch darauf ankomme, ein gesellschaftliches Klima der Lesefreude anzustoßen.

Der VBE ist seit Gründung der Stiftung Lesen Mitglied. Am 19. Juni wurde der VBE-Bundesvorsitzende in den Stiftungsvorstand gewählt. www.stiftunglesen.de



Links: Lesefest der Stiftung Lesen gemeinsam mit Bundespräsident und Stiftungsschirmherr Joachim Gauck im Park Schloss Bellevue

Rechts: Stiftungsvorstand neu gewählt. Hier v.l.n.r. Udo Beckmann, VBE; stellv. Vorsitzende Barbara Schleihagen, dbu; Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Joerg Pfuhl, Random House; Stephan Scherzer, VDZ

Lehrergewerkschaften machen mobil für „Mehr Qualität in der Bildung“

Vertreter von Mitgliedsgewerkschaften der EI aus über 30 Ländern trafen sich am 05./06. Juni in Brüssel, um die Planung der Kampagne „Aufruf für Bildungsqualität“ zu diskutieren. Der VBE war durch die stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales Gitta Franke-Zöllmer vertreten.

Die Tagungsteilnehmer tauschten sich darüber aus, die Aufmerksamkeit der Regierungen, der Bildungsagenturen und der Gesellschaft allgemein darauf zu lenken, dass Bildungsqualität in öffentlicher Verantwortung eine der Grundlagen für eine gerechte und demokratische Gesellschaft ist. Die Botschaft lautet: Die Kürzung der Mittel für Bildung steht im Widerspruch zu den Interessen der Gesellschaft.

Die Gewerkschafter betonten, Bildungsqualität basiere auf:



- der Qualität des Unterrichts – gesichert durch professionelle Lehrerbildung und Lehrerfortbildung,
- qualitativ hochwertigen Lehr- und Lernmaterialien, moderne Technologien eingeschlossen,
- qualitativ hochwertigen Lern- und Lehrumgebungen, die Lernende zum Lernen motivieren und Lehrenden ermöglichen, effektiv zu unterrichten.

Dafür seien ausreichende Ressourcen, angemessener Input und Engagement für professionelle Entwicklung zu erreichen.

Die Kampagne der EI startet im September und findet ihren Abschluss am Weltlehrrtag 2014. Umfangreiche Aktionen insbesondere unter Nutzung der Social Media sind auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene geplant. www.ei-ie.org

Krise bedroht Lehrerberuf

Die Situation der europäischen Lehrerinnen und Lehrer unter den Bedingungen der Wirtschafts- und Finanzkrise stand im Mittelpunkt eines Seminars der ETUCE, der europäischen Struktur der EI, Ende Mai in Ljubljana. Die Teilnehmer kritisierten, dass dem Lehrerberuf europaweit die Anerkennung in der Gesellschaft fehle. Dadurch würden nicht nur die tätigen Lehrpersonen demotiviert, es werde auch immer schwieriger, gut qualifizierte junge Menschen für diesen Beruf zu gewinnen. Die Politik stehe in der Verantwortung, Arbeitsplätze angemessen zu gestalten, eine gerechte Entlohnung zu garantieren und Karriereplanung zu ermöglichen. Lehrpersonen müssten in ihrer gesamten beruflichen Tätigkeit unterstützt werden, lautete die Forderung der Teilnehmer. Einigkeit bestand auch darin, dass für alle Lehrämter der Masterabschluss notwendig sei. In Anbetracht des absehbaren Lehrermangels bestehe EU-weit dringender Handlungsbedarf.

In Europa endet die Ausbildung von Grundschullehrkräften überwiegend mit dem Bachelor. In der Sekundarstufe I kann nur jede zweite Lehrperson den Master erwerben.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Wendgräben 2013 – wieder ein Erfolg!

Trotz des langen Winters und der Noch-Erkältungszeit nahmen an der möglicherweise letzten Fortbildung in Wendgräben am 8. und 9. März 20 Mitglieder aller Schulformen teil. Fünf Kollegen mussten leider absagen. Die Veranstaltung wurde wie immer vom Referat Gymnasien des VBE Sachsen-Anhalt organisiert und vom Landesverband finanziell unterstützt. Alle Teilnehmer sprachen danach von einer abwechslungsreichen und interessanten Veranstaltung, die auch Raum für die Beantwortung individueller Fragen bot.

Im ersten 90-Minuten-Block referierte Herr Indrischek über „Aktuelle Tendenzen der Nutzung digitaler Medien im Unterricht“. Herr Indrischek ist Lehrer und medienpädagogischer Berater aus dem Landkreis Wittenberg. In seinem Vortrag setzte er drei Schwerpunkte:

1. Zur Umsetzung der verbindlichen Vorgaben der Lehrpläne, der Stärkung der Medienkompetenz und der Entwicklung neuer Lehr- und Lernmethoden ist ein schulisches Medienkonzept notwendig.
2. Jede Schule muss dabei ihren eigenen Weg in Abhängigkeit der Bedingungen vor Ort (Schulprogramm, Personal, Ausstattung, Umfeld usw.) finden.
3. Zur nachhaltigen Implementierung digitaler Medien im Unterricht wurden folgende Faktoren vertiefend dargestellt:
 - a) Infrastruktur und technische Ausstattung
 - Neuausrichtung der Förderung des Landes zur einheitlichen Ausstattung von Schulen mit informationsverarbeitender Technik über Stark III
 - Nutzung von Dokumentenkameras
 - aktuelle technische Tendenzen – mobile Endgeräte (Tablet) und Cloud-Computing
 - b) Technische und didaktische Unterstützungssysteme
 - Vorstellung der Arbeit der medienpädagogischen Berater des Landes Sachsen-Anhalt
 - Vorstellung des Netzwerkes Medienkompetenz Sachsen-Anhalt
 - c) Geeignete Medien
 - emuTUBE als Landeslösung für den Zugriff auf Bildungsmedien
 - digitale Lehrbücher – Vorstellung der offenen Lösung der Schulbuchverlage
 - digitale Unterrichtsmaterialien für den Lehrer als Ergänzung von Lehrwerken

Im zweiten 90-Minuten-Block stand uns Frau Koch-Kupfer als Gesprächspartnerin zum Bildungs- und Personalkonzept des Landes Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Frau Koch-Kupfer ist Lehrerin und parteiloses Mitglied in der CDU-Fraktion des Landtages. Nach der Schilderung

ihres beruflichen und politischen Entwicklungsweges stellte sie sich den Fragen der Lehrer. Sie zeigte großes Interesse an der Sicht der Fortbildungsteilnehmer auf die aktuelle Bildungspolitik des Landes und hatte viel Verständnis für die Probleme in den Schulen. Das Thema Inklusion stand auch in dieser Runde im Mittelpunkt. Die Mehrzahl der Lehrer fühlt sich mit dieser Aufgabe überfordert und erwartet eine Verbesserung folgender drei Faktoren:

1. Stärkere Berücksichtigung des Mehraufwandes in der Vor- und Nachbereitung sowie bei Bedarf den Einsatz eines zweiten Lehrers/Betreuers im Unterricht.
2. Verbesserung der Ausstattung (Raumgröße, Einzelarbeitsplätze, Übungsmaterial für jeden Förderschwerpunkt, technische Ausstattung der Arbeitsplätze).
3. Die Lehrer an den Schulen haben nicht die Kompetenz von Förderschullehrern oder Psychologen. Diese Fachkräfte müssen vor Ort in der Schule sein. Inklusion hat Grenzen. Im Vordergrund muss bei der Beantwortung der Frage, wo das Kind besser gefördert werden kann, das Wohl des Kindes stehen.

Frau Koch-Kupfer versprach den Teilnehmern, die aufgezeigten Defizite mit in die zuständigen Gremien zu nehmen und sich gegen die Erhöhung von Klassenteilern und Lehrerstunden einzusetzen.

Am Tag darauf referierte Herr Orzessek über psychische Erkrankungen von Schülern. Herr Orzessek arbeitet als Psychologe an der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Wittenberg. Zu Beginn gab er einen Überblick zu psychischen Erkrankungen. Im Anschluss wandte er sich vertiefend den Schwerpunkten ADHS und Depression zu. Kinder mit ADHS sind die „Lauten“ und Kinder mit Depressionen sind die „Leisen“. Beide Erkrankungen haben laut aktuellen Studien einen Anteil von jeweils 10 %, bezogen auf die Gesamtzahl aller Kinder. Herr Orzessek informierte über die Merkmale der Erkrankungen und gab Hinweise zum Umgang mit den erkrankten Kindern. Die Teilnehmer hatten viele Fragen zum Verhalten in konkreten Situationen im Unterricht und bei der Arbeit mit den Eltern.

Unsere Fortbildungen sollen Anregungen für eine effektive und erfolgreiche Arbeit der Lehrer, aber auch zum Erfahrungsaustausch mit anderen Kollegen geben. Ich bin der Meinung, dass unsere Fortbildung in diesem Sinne erfolgreich war und freue mich über viele Teilnehmer beim nächsten Mal.

Hilmar Penne
Referatsleiter Gymnasien



Senioren des VBE fahren nach Wörlitz

Schon mehrere Male besuchten die Senioren des Verbandes Bildung und Erziehung die Region Dessau-Wörlitz-Oranienbaum. Ob Bauhaus, Bundesumweltamt, Junkers-Museum, Schloss Oranienbaum, Mosigkau, das Luisium oder das Georgium – es gibt immer noch etwas Neues zu entdecken. Dieses Mal versammelten sich 25 Senioren zur Führung am Eingang zur Insel Stein. Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt Dessau ließ sich während seiner Italienreise am Golf von Neapel von der Landschaft inspirieren und baute sich von 1788 bis 1794 einen künstlichen Vulkan nach. Es ist auch aus heutiger Sicht ein ungewöhnliches Bauwerk. Mit drei Feuerstellen ausgerüstet, ließ man während einer Demonstration auch 80 Kubikmeter Wasser am Berg herablaufen, um die Illusion strömender Lava vorzutäuschen. Anlässlich des Geburtstages seiner Ehefrau Luise am 10.8.1794 gab es die erste Vorführung. Es soll nach Angaben von Zeitzeugen drei Tage lang gebrannt haben.

Erst nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten war der „kleine Vesuv“ 2005 erstmals wieder „ausgebrochen“. Auch die am Fuße des Vulkans erbaute Villa Hamilton wurde von uns besucht. Sie entstand als ein Freundschaftsmonument für den britischen Diplomaten, Antikensammler und Geologen Sir William Hamilton und zeigt heute Kupferstiche, Malereien und Keramiken. Die originale Möblierung ist erhalten geblieben. Nach

einem Spaziergang durch den herrlichen Park war das nächste Ziel das gotische Haus. Anfänglich als Gärtnerwohnung vorgesehen, diente es nach einer Erweiterung als Aufbewahrungsstätte kunsthandwerklicher Gegenstände und als Wohnsitz des Fürsten. Das interessante Leben des Fürsten stand bei der Besichtigung des Hauses auch im Fokus des Interesses. Fürst Franz war verheiratet mit seiner Cousine Luise, die mit einem eigenen Heim, dem Luisium, abgefunden wurde. Er wohnte im Gotischen Haus mit der Gärtnerstochter Luise Schoch und den drei gemeinsamen Kindern.

Nach den anstrengenden Besichtigungen und Wanderungen wurde erst einmal eine Mittagspause eingelegt. Wer nun noch Kraft und Lust verspürte, konnte nach der Besichtigung der neugotischen Kirche von Wörlitz den Kirchturm erklimmen. Nur wenige wollten die 200 Stufen aufsteigen. Die Mehrheit der Gäste ließ sich zum abschließenden Kaffeetrinken im benachbarten Restaurant nieder.

Herzlichen Dank an den Organisator, Herrn Schönmann aus Dessau.

Dietrich Schnock
Referat Senioren

Rentenrelevante „DDR-Landlehrerzulage“

Laut „Volksstimme“ vom 6.5.2013 hatte ein ehemaliger „DDR-Landlehrer“ die rentenwirksame Nachzahlung der „Landlehrerzulage“ vor Gericht erstritten. Die Landlehrerzulage wurde von 1959 – 1981 jeweils am 7. Oktober auf das Gehaltskonto in Höhe von 400,- Mark (im 3. und 4. Dienstjahr 250,- Mark) gezahlt. Das Problem ist, die Zahlung nachzuweisen.

Die „Volksstimme“ empfiehlt zur Geltendmachung des Rentenanspruchs:

1. beim Landesverwaltungsamt / Referat 510 fehlende Einstufungsbescheide mit dem Eintrag „Jährliche Ausgleichszahlung für ehemaligen Landlehrerzuschuss“ als beglaubigte Kopie anzufordern.

2. Anforderung eines Formblattes bei der Deutschen Rentenversicherung. Benennung von zwei Zeugen, die dieses Formblatt ausfüllen und auch gewillt sind, für den Antragsteller auszusagen.
3. Anforderung einer Wohnortbescheinigung für die Zeit der Zahlung der Landlehrerzulage beim Einwohnermeldeamt.

Der Aufwand erscheint zwar sehr groß, kann sich aber deshalb lohnen, weil die Rente vier Kalenderjahre nachgezahlt wird.

D. Schnock, Referat Senioren

Ruhestand: Versicherungen frühzeitig anpassen

Sorgenfrei, aktiv und entspannt: Stellen auch Sie sich Ihren Ruhestand so vor? Dann beginnen Sie am besten schon früh, die nötigen Grundlagen zu schaffen – zum Beispiel mit einem sinnvoll angepassten Versicherungsschutz. Denn mit den „goldenen Jahren“ ändert sich noch einmal so manches.

Die meisten Menschen pflegen im Ruhestand einen aktiven Lebensstil. Damit steigt auch die Gefahr von Unfällen, sei es im Haushalt, beim Sport oder auf dem Fahrrad-Ausflug. Eine private Unfallversicherung bietet hier vielfältigen Schutz. Besonders interessant kann dabei eine der immer häufiger angebotenen Senioren-Unfallversicherungen sein. Oft helfen diese bei Unfällen zusätzlich in Form sogenannter Assistance-Leistungen – von Essen, das nach Hause geliefert wird, über Begleiter für den Arztbesuch bis zu fleißigen Putzkräften, welche die Wohnung auch dann zum Glänzen bringen, wenn man selbst wegen eines gebrochenen Arms verhindert ist.

Vielfach sinnvoll: Assistance-Leistungen

Auch andere Versicherungen enthalten heute oft verschiedenste Assistance-Leistungen. Es kann sich also lohnen, vorhandene Wohngebäude- und Autoversicherungen oder auch die Krankenzusatzversicherung allein unter diesem Gesichtspunkt durchzusehen und gegebenenfalls anzupassen. Dies gilt umso mehr, je kleiner Ihr soziales Umfeld ist, auf das Sie zurückgreifen können, falls einmal etwas passiert. Auch Anzahl und Art an Dingen, die einen gewissen Betreuungsaufwand nach sich ziehen, sollten Sie dabei bedenken. Wer zum Beispiel allein im eigenen Haus wohnt, kaum öffentliche Verkehrsmittel in der Nähe hat, und vielleicht noch einen Hund besitzt, kann mit sinnvollen Assistance-Leistungen so manchem Stress vorbeugen, wenn etwa eine dringende Reparatur ansteht oder das Haustier vorübergehend Betreuung braucht.

Enkel: Von der Haftpflicht abgedeckt?

Auch wer für den Ruhestand große Reisepläne hegt oder gar eine Zeit im Ausland leben möchte, tut gut daran, sein Versicherungsportfolio unter die Lupe zu nehmen. Besonders wichtig ist eine Auslandsreise-Krankenversicherung, nachdem die gesetzlichen Krankenkassen, privaten Krankenversicherungen oder die Beihilfe bei Erkrankungen außerhalb Deutschlands zahlreiche Kosten nicht übernehmen. Ihre Reisegepäckversicherung sollte ebenfalls zu Ihren Besitztümern und künftigen Reiseplänen passen.

Werden Sie zu Hause öfter Enkelkinder betreuen, ist eine Anpassung Ihrer privaten Haftpflicht ratsam, damit auch der versehentliche Kratzer am Nachbarsauto kein Drama wird. Viele private Haftpflichtversicherer bieten übrigens erweiterte Leistungen für Menschen ab Mitte fünfzig. Diese decken beispielsweise auch Schäden an medizinischen Geräten ab, wie sie Krankenhäuser etwa im Rahmen einer Behandlung verleihen.



dbb
vorsorgewerk

günstig • fair • nah

Lassen Sie sich von den Kolleginnen und Kollegen der Kundenbetreuung des dbb vorsorgewerk telefonisch beraten: montags bis freitags von 8:00 bis 18:00 Uhr unter 030/4081 6444. Gerne wird Ihnen auch eine fachmännische Beratung vor Ort vermittelt.

Weitere Informationen erhalten Sie auch online unter www.dbb-vorsorgewerk.de

Kreisverband Schönebeck reist nach Thüringen

Im Frühjahr veranstaltet der VBE-Kreisverband Schönebeck eine traditionelle Exkursion in touristisch attraktive Regionen. In diesem Jahr war das thüringische Friedrichroda das Ziel. Bevor wir in das bestens rekonstruierte und erweiterte ehemalige Gewerkschaftsheim „August Bebel“ – heute 4-Sterne-Wellnesshotel mit einer angenehmen Atmosphäre – erreichten, unterbrachen wir die Busreise in einer großen Brauerei in Gotha. Nach einer kurzen Besichtigung der Produktionsstätten wurden uns über 20 verschiedene Biere oder Biermixgetränke zur Verkostung angeboten. Einige Fahrgäste wollten diesen einladenden Ort kaum verlassen.

Am späten Abend fand ein virtueller Vortrag mit Gesangseinlagen über das herrliche Thüringen statt. Diesem fantastischen Vortrag folgte am nächsten Tag eine Tour durch den Thüringer Wald mit vielen Höhepunkten. Wir beobachteten die Vorführungen des „verrücktesten“ Glasbläfers Deutschlands, besuchten die Oberhofer Sportstätten und ließen uns in einer großen Nougatfabrik davon überzeugen, dass der Verzehr dieser süßen Versuchung sehr gesund ist und dass man davon sogar schlank werden oder bleiben kann. Nun gut, man muss ja nicht alles glauben!



Bevor es zurück in unser Hotel ging, fuhren wir noch langsam durch die schöne Stadt Schmalkalden. Bis zum gemütlichen Zusammensein am Abend hatten die Gäste noch individuelle Freizeit, die genutzt werden sollte, um das Schwimmbad oder die Sauna des Hotels mit dem zur Verfügung gestellten Bademantel zu besuchen. Einige Gäste unternahmen auch einen kleinen Spaziergang durch die Fußgängerzone der Kleinstadt mit den schönen Geschäften. Friedrichroda war zu DDR-Zeiten eine Hochburg des gewerkschaftlichen Feriendienstes und nach der Ostseeküste der beliebteste Ferienort.

Am letzten Tag der Wochenendreise fuhren wir nach Eisenach. Unserem Busfahrer wurde bei der folgenden

geführten Bustour durch die Wartburgstadt fahrerisches Können in den engen Straßen abverlangt. Wir erfuhren, dass die heilige Elisabeth – eine der bedeutendsten Frauen des Mittelalters – von 1211 – 1227/28 auf der Wartburg lebte, Martin Luther als Junker Jörg dort versteckt wurde und das Neue Testament ins Deutsche übersetzte. Bach, Goethe, Telemann und der norddeutsche Dichter Fritz Reuter wirkten in dieser Stadt. Wagner ließ sich durch den legendären Sängerwettstreit auf der Wartburg zu seiner Oper „Tannhäuser“ inspirieren. Nach einem vorzüglichen und gemeinsamen Mittagessen besuchten wir die stadtprägende Burg. Auch hier wurden wir geführt, und einige Aussagen wiederholten sich natürlich.

Die Ausführungen aller Reiseführer, die uns während unserer Wochenendtour ihre Heimat Thüringen näherbrachten, waren von erlesener Qualität. Sie verstanden es, Wesentliches zu vermitteln und uns nicht mit vielen Geschichtszahlen zu erschlagen. Über die fast durchgängig befahrbare Autobahn A 71 fuhren wir zum Abendbüfett an den Löderburger See. Auf der Fahrt in diese Gaststätte wurde noch der Gewinner des Preisrätsels aus der „Bordzeitung“ prämiert. Familie Schmidt aus Calbe gewann eine mundgeblasene Fliegenfalle. Ein Produkt des „verrückten“ Glasbläfers.

Eine sehr schöne und informative VBE-Reise war zu Ende.

Dietrich Schnock,
VBE-Kreisverband Schönebeck





Bildungsreise nach Shanghai mit dem VBE

Die Vier ist die Unglückszahl der Chinesen. Da die Anzahl der Teilnehmer (28) an der Shanghaireise keine Vier enthält und vor Ostern 8 Tage dauerte, stand unsere Fahrt unter besten Vorzeichen. Wir erlebten die ersten Frühlingstage des Jahres 2013, während in Deutschland noch Schnee lag. Diese Reise samt chinesischem Betreuer vor Ort ist empfehlenswert. Wir erinnern uns gern an die acht Wunder von Shanghai:

1. Die Zickzackbrücke in der Altstadt hält böse Geister ab, die nur geradeaus laufen können.
2. Das leuchtende Shanghai am Abend.
3. Die chinesische Überraschungsküche. Ich weiß nicht, was es ist, aber ich esse es trotzdem, und es schmeckt.
4. Den gesunden Drachenbrunnentee, der schlechtes Wasser reinigt.

5. Die Wasser- und Lichterkunst am Westsee und einen Zirkusabend der anderen Art.
6. Die Kunst, aus dem Bett einer Raupe ein Bett für Menschen zu spinnen.
7. Das Lingyin-Kloster mit dem Buddha in der Unterweisungshaltung (Lehrer)
8. Die vielen Tempel der Harmonie (Toiletten).

Vielleicht gab es sogar noch mehr. Aber die Acht ist die Glückszahl der Chinesen. Sie sagen auch, das Unglück kommt zu dem, der es ruft.

Ich wünsche allen Teilnehmern und dem VBE für das neue Schuljahr 2013/14 viel Glück.

Reiseteilnehmer Hilmar Penne

Veranstaltungshinweise des VBE-RV Harz-Börde

Der Regionalverband Harz-Börde führt im 2. Halbjahr verschiedene Veranstaltungen durch:

- „Bewegte Schule“ am 14.09. oder 21.09.2013, von 10.00 – 12.00 Uhr
- Jahresvollversammlung in der letzten Septemberwoche
- Fahrt nach Mandelholz am 12.10.2013 (Kabarettprogramm der Nörgelsäcke „Lehrer und andere Irrtümer“ in Verbindung mit einem geführten Herbstspaziergang und Abendessen in der „Grünen Tanne“ in Mandelholz)

- Volleyballturnier am 16.11.2013

- Jahresabschluss am 26.11.2013 (Kegeln/Bowling mit anschließendem gemütlichen Beisammensein)

K. Bode,
Regionalverband Harz-Börde

Ausflug KÖTHEN

Stadtrundgang mit Schloss / Würdigung der Leistungen von Hahnemann und Bach

BERNBURG

Kleiner Stadtrundgang / 1 ½ Stunden – Saalefahrt mit MS „Saalefee“ – Kaffeetrinken an Bord

Dienstag, 3.9.2013

Programm

Individuelle Anreise

- 10.00 Uhr Treffpunkt Parkplatz, Schlosshof Köthen/Zufahrt Theaterstr.
- bis 12.00 Uhr Stadtführung mit Köthener Schloss/Bach-Gedenkstätte/Hahnemann-Zimmer
- 12.30 Uhr Mittagessen im „Brauhaus“ (5 Min. Fußweg vom Parkplatz)
- 14.00 Uhr Stadtführung durch Bernburg
- 16.00 – 17.00 Uhr Schiffstour auf der Saale mit Kaffeetrinken

Kosten

Unkostenbeitrag ca. 18,00 EUR p. P.

Leistungen

Eintritt/Führungen

Eigenleistungen

An- und Abreise / Mittagessen / Kaffee

Die Tagestour wird organisiert von Herrn Schnock.

Anmeldungen bis 30.8.2013 erwünscht.

SBK bildet Fahrgemeinschaften!

Dietrich Schnock

39218 Schönebeck, Tulpenweg 7, Telefon 03928 69755

Erleben und genießen – VBE!

Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt diese unnötigen Kosten zu sparen und senden Sie diesen Abschnitt an:
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

- Änderung der Dienststelle Löschung der Mitgliedschaft Änderung des Namens
- Änderung der Bankverbindung Änderung der Anschrift Änderung der Arbeitszeit
- Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe) Änderung zur Altersteilzeit

_____ _____

Mitglied _____

Änderung im Detail _____



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Sachsen-Anhalt
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Internet: www.vbe-lsa.de
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Deutscher Lehrertag 2013



INDIVIDUELL FÖRDERN Wie geht das?



Weberbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 29. November 2013, von 10.00 bis 17.00 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, Strobelallee 41, 44139 Dortmund

Programm

ab 9.00 Uhr	Begrüßungskaffee	11.30 - 12.15 Uhr	Kaffeepause, Besuch der Bildungsmedienausstellung
10.00 Uhr	Eröffnung Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, Landesvorsitzender VBE NRW Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V. Sylvia Löhmann, 1. Vizepräsidentin der KMK	12.15 - 13.15 Uhr	Workshoprunde 1
10.30 Uhr	Hauptvortrag: „Classroom Management in inklusiven Lerngruppen“ Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Institut für Sonderpädagogik und Rehabilitation der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)	13.15 - 14.30 Uhr	Mittagspause, Besuch der Bildungsmedienausstellung
		14.30 - 15.30 Uhr	Workshoprunde 2
		15.30 - 16.00 Uhr	Kaffeepause, Besuch der Bildungsmedienausstellung
		16.00 - 17.00 Uhr	Workshoprunde 3
		17.00 Uhr	Ende des Deutschen Lehrertages

Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 17. Oktober 2013

Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de

Anmeldeschluss: 22. November 2013

Teilnahmegebühr inkl. Mittagimbiss: 25 € (VBE-Mitglieder 15 €)



Ausstellungsorganisation und Gestaltung des Workshop-Programms
liegen bei der VdS Service GmbH.